

Dybin und Schönbuch bei Schönlinde¹⁾ die mährischen Güter Hoftradiz und Miszig bei Krummenau in Mähren. Zittau aber wurde vom König Johann, nebst den Burgen Rohnau und Czino (wahrscheinlich auf dem Hutberge bei Schönau auf dem Egen) seinem Schwager, Herzog Heinrich von Sauer, Dels und Fürstenberg 1319, welcher der Gemahl von Agnes, der Stieffschwester seiner Gattin (der Königin Elisabeth) war, und schon Lauban und Görlitz von der Lausitz hatte, übergeben, oder vielmehr für die ihm schuldige Aussteuer von 19,000 Mark verpfändet, durch deren Auszahlung die böhmischen Könige Zittau wieder hätten einlösen können. Aber erst mit Heinrichs von Sauer Tode fiel Zittau wieder an den König zurück, nämlich an Johannes, Sohn Karl IV., der ohnedies eine Erbin von Sauer zur Gemahlin hatte.²⁾ Dieser nun verpachtete 1366 die Einkünfte der königl. Landvoigtei, unter welcher auch Drausendorf mitbegriffen war, auf 2 Jahre dem Zittauer Stadtrathe.³⁾ Als derselbe aber 1369 das Cölestinerkloster Dybin begründete und zugleich mit Unterhalt reichlich ausstattete, verwies er die Mönche laut der Stiftungsurkunde auch auf die jährlichen Einkünfte des Dorfes „Drausendorf“,⁴⁾ somit war ihnen das Allodium Drausendorf angewiesen, wobei Karl sich und den nachfolgenden Königen von Böhmen die hohen Gerichte vorbehielt, welche Stiftung und Dotation König Wenzel zu Nürnberg am 9. Mai 1376 bestätigte.

Während der Zeit des Klosterbesizes läßt sich nun folgendes von dem Prior und Convent desselben Bewerkstelligtes nachweisen:

1402 ward untersucht, was von ihrem Gute an Aeckern und Gründen dem Wittgendorfer Pfarrer zustehe.

1424 ward ein Vertrag zwischen dem Prior Jodocus und Convent in Dybin mit dem Pleban zu „Witigendorf“ wegen der Dezimen von dem Borwerke zu Drausendorf, vom Bisthumsverweser Johann von Kralowez dahin errichtet, daß jährlich statt des Naturalzehents der Pleban (Pfarrer) 8 Schock gangbare Münze erhalten solle, welche Uebereinkunft das „Erzbischöfliche Biskariat

1) Peschel I, 673.

2) Peschel, Cölestiner des Dybins, 8.

3) Carpzov, Zitt. Anal. I, 164. II, 251, 312.

4) Derselbe, I, 158. Peschel, Dybin, II. Aufl. 1804, 106 zc.